

Der Herzspezialist
als Firmenchef:
Johannes Müller
in seinem Büro



MIT HERZ UND HIRN

Arzt, Ingenieur und Unternehmer:
JOHANNES MÜLLER entwickelt Lösungen
für Herzpatienten. Dafür hat er zwei
Start-ups mit selbstbewussten Namen
gegründet: Berlin Cures und Berlin Heals

Für einen Geschäftsführer zweier Unternehmen der Gesundheitswirtschaft wirkt Johannes Müller ziemlich lässig: Kariertes Hemd, blaue Jeans, darunter luken hellbraune Cowboystiefel hervor. So sitzt der 60-Jährige in seinem Büro in der Charlottenburger Kneisebeckstraße. Und wie er da so sitzt hinter seinem großen Schreibtisch, auf dem sich Papiere, Aktenordner und vor allem Bücher stapeln – da erinnert Müller irgendwie an einen Verleger.

Hier ist aber kein Verlag, sondern die Schaltzentrale der Berliner Start-up-Unternehmen Berlin Heals und Berlin Cures, denen Müller als CEO vorsteht. Beide hat er 2014 in Berlin gegründet, beide entwickeln innovative Produkte für Herzranke. Die Geschichte der Firmen geht aber bis in die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück: Der Mangel an Spenderherzen brachte den Arzt und Ingenieur auf die Idee, beide Professionen miteinander zu verknüpfen

und neuartige Herzunterstützungssysteme zu entwickeln. 1996 gründete er die Mediport Kardiotechnik GmbH. Später wurde das Unternehmen in Berlin Heart umbenannt.

An die Rolle des Unternehmers musste sich Müller zunächst gewöhnen. »Zu Beginn hatte ich wenig Ahnung von Geschäftsführung«, räumt der Herzexperte ein. Für Steuerfragen oder Buchhaltung heuerte er Spezialisten an. Investoren an Bord zu holen, das war und ist jedoch erklärte Chefsache, wie Müller mit einem verschmitzten Lächeln erklärt. Was er nach eigenem Bekunden immer hatte: Leidenschaft, die eigenen Ideen in die Tat umzusetzen – für ihn die wichtigste Eigenschaft eines erfolgreichen Unternehmers.

Berlin Heart ist bis heute eine Erfolgsgeschichte. Bereits im Jahr 2005 wurden 250 Kliniken weltweit mit seinen Produkten beliefert. Heute beschäftigt das Unternehmen 250 Mitarbeiter in Berlin, es ist, so Müller, die »größte europäische Firma im Bereich der Entwicklung und des Vertriebs von Herzunterstützungssystemen, die als mechanische Pumpen funktionieren«. Der Unternehmer formt ein Herz mit seinen Händen, als er das erzählt.

Schon als Junge war Müller ein begeisterter Tüftler: »Als Neun- oder Zehnjähriger habe ich mein erstes Radio gebaut«, erinnert er sich. Die wachen, braunen Augen im scharf geschnittenen Gesicht freuen sich mit: »Das war ein Detektor-Empfänger, der bestand aus einer Drahtspule, einem Kondensator und einer Diode. Die Energie kam von elektromagnetischer Strahlung, die von den Radiosendern gesendet wurde.« Geld verdiente sich Müller, indem er alte Fernsehgeräte für ein paar D-Mark erst auf- und dann weiterverkaufte, nachdem er sie repariert hatte.

1974, nach dem Abitur, konnte Müller direkt anfangen zu studieren, weil sie ihn »bei der Bundeswehr einfach vergessen« hatten, wie er erzählt. Also ging er von Kördorf in Rheinland-Pfalz erst nach Darmstadt, später nach Berlin, wo er an der Technischen Universität Elektrotechnik studierte. Anfang der 1980er Jahre arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU und begann parallel dazu ein Medizinstudium, weil ihn – über die Begeisterung an der Medizintechnik – das Interesse am Fach gepackt hatte. Anschließend entschied er sich für den Arztberuf, war zunächst in der Anästhesie an der

»ZU BEGINN
HATTE ICH
WENIG
AHNUNG VON
GESCHÄFTS-
FÜHRUNG«

JOHANNES MÜLLER
Arzt und Ingenieur

Freien Universität, später dann bis 2007 in der Herzchirurgie des Deutschen Herzzentrums Berlin tätig.

2010 schied Müller auch bei Berlin Heart aus. Er wollte sich komplett auf den Aufbau seiner neuen Firmen Berlin Heals und Berlin Cures konzentrieren. Erste Vorarbeiten dazu hatte er schon Jahre zuvor gestartet.

Die zwölf Mitarbeiter von Berlin Heals arbeiten an einem flachen, circa drei Zentimeter großen Implantat, das »etwa sechs Monate schwachen Mikrostrom durchs Herz fließen lässt, damit krankhafte Prozesse im Herzmuskel umgekehrt werden und die Erholung oder sogar Heilung des Herzens bewirkt wird«, erläutert Müller. Das Implantat basiert im Wesentlichen auf seinen Ideen und Forschungen. Bis Mitte 2016 sollen klinische Tests an Menschen durchgeführt werden. Den Markteintritt erwartet er für Ende 2017. Die Forschungskosten bis dahin betragen Müller zufolge knapp zehn Millionen Euro. Kapitalgeber ist eine Schweizer Holding.

Berlin Cures wiederum ist ein Spin-off der Charité und des Max-Delbrück-Centrums für molekulare Medizin. Hier arbeiten ebenfalls zwölf Mitarbeiter an BC007. »Ein Alleskönner, wie James Bond«, erklärt Müller den bewusst gewählten Namen. »Das BC007 ist ein weltexklusives, von Berlin Cures fertig entwickeltes und hergestelltes Medikament, das Auto-Antikörper, die sich gegen bestimmte Rezeptoren am Herzen richten und es dadurch krank machen, wirksam eliminiert.«

Auf die für Ende des Jahres angepeilten klinischen Tests mit herzkranken Testpersonen folge, wenn alles klappt, die Zulassungsphase, erklärt Johannes Müller. Er schätzt, dass es dann weitere vier Jahre dauert, bis der Verkauf genehmigt wird. Den Markteintritt erwartet er für 2019. Die Forschungskosten können laut Müller bis zu 50 Millionen Euro betragen. Eine Schweizer Holding, die Minerva Partners AG sowie mehrere Privatinvestoren haben die Finanzierung bereits zugesichert.

Wenn Johannes Müller nicht unternehmerisch tätig ist oder forscht, hält der passionierte Tennisspieler Vorträge auf Fachtagungen von New York bis Tokio. Sein größter Herzenswunsch? »Ich möchte Berlin Heals und Berlin Cures zum Erfolg führen!« Gut möglich, dass ihm beides gelingt.

LUTZ STEINBRÜCK

JOHANNES MÜLLER
Der promovierte Arzt, Diplomingenieur für Elektrotechnik und Unternehmer ist Jahrgang 1955 und wuchs in Kördorf (Rheinland-Pfalz) auf. 1977 kam er zum Studieren nach Berlin. Er war Arzt am Deutschen Herzzentrum Berlin und ist heute Geschäftsführer der Firmen Berlin Heals und Berlin Cures. Müller ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.